

50 Jahre Basler Botanische Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Die Basler Botanische Gesellschaft wird diesen Herbst, am 17. November 2002, fünfzig Jahre alt und wird dieses Jubiläum gebührend feiern. Aus einer kleinen Gruppe begeisterter Botaniker, es waren genau 16, hat sich die BBG bis heute mit mehr als 450 Mitgliedern zu einer der grössten naturkundlichen Gesellschaften der Region Basel entwickelt.

Was erklärt, dass gerade in einer so kleinen Stadt wie Basel eine so aktive botanische Gesellschaft entstehen konnte? Der unmittelbare Anlass für die Gründung der BBG war ohne Zweifel der Wunsch, private Pflanzensammlungen zu einem grossen Herbar zusammenfügen zu können sowie die Tatsache, dass es damals und heute kein botanisches Museum gibt, wo dies hätte stattfinden können. Das Naturhistorische Museum in Basel hat bekanntlich keine botanische Abteilung und so musste man sich privat helfen. Die BBG ist also fast so etwas wie ein Pionier privater Initiative im Kultur- und Museumsbereich, nur dass die BBG nicht von erfolgreichen Galeristen, Ladies oder andern Stiftern lebt, sondern in erster Linie von der Emsigkeit ehrenamtlicher Mitglieder.

Die BBG ist weit über Basel hinaus berühmt für ihr vielfältiges Exkursionsprogramm im Sommer und für die gut besuchten, gemeinsam mit dem Botanischen Institut der Universität organisierten Kolloquiumsvorträge im Winter. Die nun seit acht Jahren stattfindende Basler Botanik-Tagung ist jeweils einem aktuellen Thema gewidmet und ist zu einer Brücke zwischen universitärer Forschung und interessierter Öffentlichkeit geworden. Die Gesellschaftsaktivitäten tragen dazu bei, das Interesse der Mitglieder an Pflanzen, ihrer Biologie, ihren Geheimnissen und ihrer Schönheit zu befriedigen. Begeisterung für Pflanzen und ihre Lebensweise ist seit Jahrzehnten der Motor der Gesellschaft, der allerdings viel mehr in Gang hält als anregende Freizeitbeschäftigungen oder ein aktives Gesellschaftsleben.

Im Verlauf der Jahrzehnte haben die Mitglieder der BBG eine der weltweit grössten privaten Sammlungen gepresster Pflanzen zusammengetragen, ein unschätzbarer Wert für die systematische Forschung, eine Chronik der Vielfalt von Flora und Vegetation hier und in vielen Teilen der Erde und schliesslich auch eine Dokumentation von Veränderungen und Verlusten über die Zeiten hinweg. Seit mehr als 15 Jahren ist diese Sammlung im Botanischen Institut der Universität eingemietet und ergänzt das Herbar des Instituts. Der Wert solcher Samm-

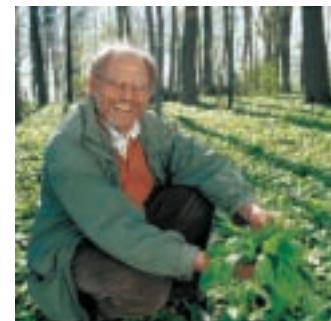


Foto Heiner H. Schmidt, Basel

DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1743>

lungen ist wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein getreten durch die Möglichkeit, getrocknete Pflanzen aus Herbarien mittels molekularen Methoden zu untersuchen. Neben dem Herbar ist die regelmässige Herausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift BAUHINIA eine Aktivität, die weit über das Tagesgeschehen hinaus von bleibendem Wert ist. Wer die Liste der Beiträge in den seit 1955 erschienenen 15 Bänden durchgeht (www.unibas.ch/botges/bauhinia) kann rasch nachvollziehen, wieviel Mitglieder der BBG über die Jahre hinweg zum Wissen über Pflanzen, ihrer Systematik, Cytologie, Morphologie, Soziologie, Vegetationsgeschichte, Ökologie und zum Naturschutz beigetragen haben. Die BAUHINIA spielt heute gerade auch als Publikationsorgan für Artikel mit einem Bezug zur erweiterten Regio Basiliensis, die im wissenschaftlichen Publikationswesen einen zunehmend schwierigen Stand haben, eine wichtige Rolle. Schliesslich ist die viele Tausend Bände grosse Gesellschaftsbibliothek eine der Öffentlichkeit zur Verfügung stehende Fundgrube von Informationen über die Flora und Vegetation von Ländern aus allen fünf Kontinenten, die die Bibliothek des Botanischen Instituts ergänzt.

Die vielfältigen Aktivitäten der BBG wären undenkbar ohne die langjährige Kontinuität der ehrenamtlichen Tätigkeit vieler ihrer Mitglieder. Nicht selten haben Frauen und Männer während Jahrzehnten einen grossen Teil ihrer Freizeit oder viele Jahre ihrer Pension für die Gesellschaft gegeben. Dabei sind freundschaftliche Bande unter Gleichgesinnten entstanden, die die Arbeit für und in der Gesellschaft zu einem persönlichen Erlebnis machen. Die BBG hat, und das kann man auf Exkursionen, im Herbar oder im Vorstand erleben, in vieler Hinsicht etwas Familiäres und Gemütliches. Vielleicht liegt hier das Geheimnis der beeindruckenden Geschichte, auf die die Gesellschaft in diesem Jahr zurückblicken kann. Der Dank und das Andenken an alle, die zu dieser Geschichte beigetragen haben, ist gross und herzlich.

Einige der aktivsten Mitglieder aus der Gründerzeit fanden ihr Auskommen als Chemiker in der pharmazeutischen Industrie. Die Botanik, früher Teil fast jeder naturwissenschaftlichen Ausbildung, blieb daneben Zeit ihres Lebens eine leidenschaftliche Freizeitbeschäftigung. Als Beispiele seien hier Dr. Charles Simon, Prof. Thadeus Reichstein oder Dr. Jany Renz genannt, alle drei Chemiker, die Beachtliches zur Botanik beigetragen haben. Die Gesellschaft, im besonderen ihre Mitgliederstruktur, hat sich seither verändert, nicht so das Interesse an der Botanik. Die Biologie, früher aufgeteilt in Einzeldisziplinen, die wenig voneinander wissen wollten, hat sich zu einer Jahrhundertwissenschaft, den «Life Sciences» entwickelt, die stärker denn je durch gemeinsame Fragen bestimmt wird. Die BBG bleibt von diesen Veränderungen nicht unberührt. Während früher die Floristik selbstverständlich im Zentrum stand, sind heute auch die Ökologie, die Beziehungen von Pflanzen und Tieren und selbst molekularbiologische Fragestellungen in den Kolloquien und

Tagungen der Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit. Vielfalt, früher etwas, das auch in Europa noch zu erforschen war, ist heute weltweit bedroht. Der Naturschutz, von Anfang an ein Anliegen der Gesellschaft, ist für jüngere Mitglieder oft die erste Motivation, sich an Exkursionen oder andern Aktivitäten der Gesellschaft zu beteiligen. Die Basler Botanische Gesellschaft wird ihrer Geschichte treu bleiben, ihre Mitglieder werden sich auch in Zukunft an vielfältiger Natur und aussergewöhnlichen Pflanzen erfreuen. Die Gesellschaft wird sich aber auch Neuem zuwenden und es ist ihr zu wünschen, dass sie in den nächsten Jahrzehnten genauso erfolgreich ist wie im ersten halben Jahrhundert ihrer Existenz.

PD Dr. Jürg Stöcklin
Präsident der Basler Botanischen Gesellschaft

Jubiläumsprogramm

50 Jahre Basler Botanische Gesellschaft

Auf den Spuren der Gründer der BBG

Sonntag, 23. Juni 2002

Jubiläumsexkursion ins «Ried Centre-Alsace». Was ist von der ehemals vorhandenen Pflanzenvielfalt dieses zentralelsässischen Rieds, welches vor 50 Jahren auf einer der ersten Exkursionen der Basler Botanischen Gesellschaft unter der Leitung von Prof. Dr. H. Kunz besucht wurde, noch vorhanden?

Exkursionsleitung: Dres. Christian und Annekäthi Heitz.

Tag der offenen Tür im Herbar der BBG

Donnerstag und Freitag, 7. und 8. November 2002, jeweils 16–22 Uhr

Der Aufbau und die Pflege des 50-jährigen Herbars gehört zu den vornehmsten Zielen der Basler Botanischen Gesellschaft. Im Rahmen einer Ausstellung wird das Herbar selbst, die freiwillige Arbeit der Mitglieder der Gesellschaft und der Nutzen eines Herbars für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Öffentliche Baumpflanzung auf dem Petersplatz

Freitag, 15. November 2002, 16 Uhr

Die Basler Botanische Gesellschaft schenkt der Stadt Basel einen Lindenbaum, der auf dem Petersplatz gepflanzt wird.

Festakt für Mitglieder und Gäste

Samstag, 16. November 2002 im Grossen Holzsaal der Museumsscheune

in Brüglingen (Münchenstein)

An diesem Samstag Abend soll das Jubiläum der Basler Botanischen Gesellschaft mit einem Buffet, bei Wein und Gesang gefeiert werden. Prof. Schuhmacher (Bonn) wird als Festredner zum Thema «Mohn und Monet: Was sind uns Natur und Landschaft wert?» sprechen.